

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- Juni 2016 -

Tiefste Temperatur am 20.: + 7,6°C (+ 6,8°C)

Höchste Temperatur am 24.: + 33,0°C (+ 32,2°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 16,7°C (+ 17,3°C)

Monatssumme des Niederschlags: 203,2 mm (112,2 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 167,6 Stunden (259,1 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Juni 2016: Regenfluten, Hochwasser, Hagel und ein Tornado

Die Schönwetterhochs tragen dieses Jahr Männernamen. Und die hatten im Juni, wie bereits den ganzen Frühling hindurch, keine Chance gegen die Dominanz der Tiefdruckgebiete, welche 2016 mit Frauennamen versehen werden. Die Niederschlagsmesser der Wetterwarte Süd registrierten vielerorts den regenreichsten Juni seit Aufzeichnungsbeginn, regional sogar mit verheerenden Auswirkungen.

Auch im Juni blieb die Wetterlage spannungsgeladen. In der feucht-labilen Luft bildeten sich immer wieder teils heftige Schauer und Gewitter, die gebietsweise erneut zu schweren Überschwemmungen führten. Wie schon bei der Hochwasserkatastrophe am 29. Mai war vor allem das nordöstliche Oberschwaben betroffen. Aber auch andernorts richteten die sintflutartigen Regenfälle und Hagel erhebliche Schäden an. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried wurde mit 203,2 Liter je Quadratmeter der regenreichste Juni seit Messbeginn verbucht. In der Gesamtschau aller Monate reiht sich dieser Juni, nach dem Juli 2011 (207,4 Liter/m²) und dem September 1981 (203,8 Liter/m²), auf Platz 3 ein. Im "Unwetterdreieck" Biberach - Laupheim - Ochsenhausen, in

den Gegenden um Erolzheim und Herbertingen sowie am Federsee war es gar der niederschlagsreichste Monat aller Zeiten. Am meisten Nass verzeichnete Hans Holland in Ochsenhausen mit 293,3 Liter/m², gefolgt von Bernhard Katein in Ummendorf (283,3 Liter/m²), Bodo Hilzinger in Herbertingen (274,2 Liter/m²), Franz Schwarz in Füramoos (264,3 Liter/m²) und Georg Gierl in Erlenmoos (263,2 Liter/m²). Die Folgen waren verheerend, die Schäden erheblich und die Diskussionen um die Ursachen erbittert.

Die beiden Hochwasserkatastrophen ausschließlich auf den Klimawandel zurückzuführen, greift natürlich zu kurz. Betrachtet man allerdings die letzten beiden Jahrzehnte, dann lässt sich eine Zunahme dieser Starkregenereignisse eindeutig belegen. Seit 1968, dem Beginn der Aufzeichnungen der Wetterwarte Süd, ist die Temperatur im Jahresmittel um rund eineinhalb Grad angestiegen. Wärmere Luft kann mehr Wasserdampf aufnehmen, wodurch das Niederschlagspotential der Schauer und Gewitter größer ist. Die Wetterextreme hierzulande nehmen eindeutig zu, wie der Tornado zeigt, der am frühen Abend des 13. in Bad Waldsee-Reute eine Spur der Verwüstung hinterlassen hat, aber auch die Tatsache, dass in Riedhausen und Ummendorf mit 934,6 Liter/m² bzw. 865,4 Liter/m² bereits das Niederschlagssoll eines gesamten Jahres erreicht wurde. Durch die ergiebigen Regenfälle stieg der Pegel des Bodensees auf den höchsten Stand seit dem Pfingsthochwasser 1999.

Dass der vergangene Juni als ausgesprochen trüb in die wetterkundlichen Statistiken eingeht, nur 1987 und 1997 gab es noch weniger Sonnenscheinstunden, überrascht wohl niemanden, dass er jedoch auch um beinahe ein Grad zu warm ausgefallen ist, mag bei manchen ungläubiges Kopfschütteln hervorrufen. Der Wärmeüberschuss ist das Resultat der milden, weil häufig wolkenverhangenen Nächte und der kurzen, aber heftigen Hitzewelle zwischen dem 22. und 24., bei der in Weingarten, Neukirch, Bergatreute und Horgenzell knapp 35 Grad gemessen wurden.

WWS-oro